

Aufgaben für Deutsch Klasse 9c

1. Aufgaben zu Shakespeares Tragödie „Romeo und Julia“

1.1. **Bereite dich auf die Klassenarbeit vor**, die wir zu dieser Thematik schreiben werden! **Lerne:**

- **Historischer Hintergrund** zu Shakespeares Lebenszeiten (**Renaissance**)
- **Merkmale Elisabethanisches Theater**
- **Wichtige Lebensdaten Shakespeares**
- **Werke Shakespeares**
- **Merkmale der Dramatik und Begriffe rund ums Drama**
- **Dramenformen: Merkmale von** Schauspiel, Komödie, Tragödie
- **Aufbau eines klassischen Dramas**
- **Figurenkonstellation** im Drama

1.2. **Informiere dich** auf der ausgehändigten Kopie über den **wesentlichen Handlungsverlauf in „Romeo und Julia“**

1.3. **Lies die vollständige Tragödie in fünf Akten** in der Ausgabe von „einfach klassisch“! **Nutze die Infos und Hinweise im Buch!** Wenn du etwas nicht verstehen solltest, **notiere deine Fragen** dazu!

1.4. **Lege ein Szenario zum Drama** an, indem du **alle Fragen zu den einzelnen Szenen** am Ende jeder Szene **schriftlich in Stichpunkten** beantwortest! **Schreibe so:**

1.Akt/ 1. Szene

1. Romeo ist hoffnungslos verliebt. Wie zeigt sich das in seiner Sprache?
- er bezeichnet sie mit vielen positiven Attributen: „reich an Schönheit“ (S.12/Zeile 4), „Sie ist so schön, so klug, so keusch“ (S. 12/ Zeile 8,9)
 - schwärmt übertrieben
 - fühlt sich ohne ihre Liebe „wie ein Toter“ (S. 12/ Zeile 11)

Beachte beim Zitieren **die richtige Zitiertechnik** (siehe Beispielantwort)!

Die Beantwortung der Fragen wird **abgegeben** und **zum Teil bewertet**.

2. Vorbereitung eines Liebesgedichtes von Johann Wolfgang Goethe

2.1. Wiederholt die **Merkmale** der Literaturepoche **Sturm und Drang!** (aus **Klasse 8**)

2.2. **Informiere dich im Internet** über die **Entstehungsgeschichte dieses Gedichts!**

2.3. **Lies** das Gedicht immer wieder laut und **lerne** es für einen ausdrucksstarken Vortrag vor der Klasse **auswendig!**

Willkommen und Abschied

Johann Wolfgang von Goethe

Es schlug mein Herz, geschwind zu Pferde!
 Es war getan fast eh gedacht.
 Der Abend wiegte schon die Erde,
 Und an den Bergen hing die Nacht;
 5 Schon stand im Nebelkleid die Eiche,
 Ein aufgetürmter Riese, da,
 Wo Finsternis aus dem Gesträuche
 Mit hundert schwarzen Augen sah.

Der Mond von einem Wolkenhügel
 10 Sah kläglich aus dem Duft hervor,
 Die Winde schwangen leise Flügel,
 Umsausten schauerlich mein Ohr;
 Die Nacht schuf tausend Ungeheuer,
 Doch frisch und fröhlich war mein Mut:
 15 In meinen Adern welches Feuer!
 In meinem Herzen welche Glut!

Dich sah ich, und die milde Freude
 Floss von dem süßen Blick auf mich;
 Ganz war mein Herz an deiner Seite
 20 Und jeder Atemzug für dich.
 Ein rosenfarbnes Frühlingswetter
 Umgab das liebliche Gesicht,
 Und Zärtlichkeit für mich - ihr Götter!
 Ich hofft es, ich verdient es nicht!

25 Doch ach, schon mit der Morgensonne
 Verengt der Abschied mir das Herz:
 In deinen Küssen welche Wonne!
 In deinem Auge welcher Schmerz!
 Ich ging, du standst und sahst zur Erden
 30 Und sahst mir nach mit nassem Blick:
 Und doch, welch Glück, geliebt zu werden!
 Und lieben, Götter, welch ein Glück!